

Kurzbericht zur Inspektion der Elbe-Grundschule (08G05)

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die Elbe-Schule befindet sich im dicht mit Mietshäusern des ausgehenden 19. Jahrhunderts bebauten nördlichen Teil des Bezirks Neukölln in unmittelbarer Nähe zur Sonnenallee.

Fast die gesamte Schülerschaft kommt aus Familien mit Migrationshintergrund, überwiegend aus der Türkei oder aus arabischen Ländern. Von 2001 bis 2011 war die Schülerzahl jährlich stark rückläufig, in den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl auf niedrigem Niveau bei knapp 300 Kindern stabilisiert.

12 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind in die Klassen integriert. Es sind knapp über 80% der Elternhäuser von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. In einer Willkommensklasse werden Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Sprachkenntnisse unterrichtet.

Die Elbe-Schule verfügt über ein kunstbetontes Profil und erhält in diesem Rahmen 18 zusätzliche Lehrerstunden. Die Schulanfangsphase (Saph) ist in jahrgangsbezogenen Lerngruppen organisiert. Die ergänzende Förderung und Betreuung erfolgt im Rahmen eines offenen Ganztagsbetriebes. Die Schule nutzt Mittel aus dem Bonus-Programm der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für Schulen in schwieriger Lage.

Die Schulleiterin hat 2013 die Funktion übernommen, die Konrektorin ist kommissarisch durch eine Lehrerin besetzt.

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Stärkung des sozialen Miteinanders durch entsprechende Angebote und Beteiligungsstrukturen
- Schaffen von Identifikationsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, insbesondere durch das künstlerische Profil
- konzeptionelle Weiterentwicklung der Schule

Entwicklungsbedarf der Schule

- die Schülerinnen und Schüler aktivierende Unterrichtsmethoden
- stärkere inhaltliche Verzahnung zwischen Unterricht und ergänzender Förderung und Betreuung

Kurzbericht zur Inspektion der Elbe-Grundschule (08G05)

3. Erläuterungen

Im Leitbild definiert die Elbe-Schule ein klares Erziehungsziel, das sie in enger Zusammenarbeit mit der Elternschaft anstrebt: Sie möchte „alle Kinder zu gewaltfreien, toleranten, sozialen und demokratisch handelnden Menschen erziehen“. Darüber hinaus rückt sie die Förderung der deutschen Sprache sowie die Ausbildung musikalischer sowie künstlerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Mittelpunkt ihrer pädagogischen Vorhaben. Damit stellt sich das Kollegium den Herausforderungen der spezifischen Zusammensetzung ihrer Schülerschaft, die einen überwiegend multikulturellen Hintergrund hat und zum Teil im häuslichen Bereich wenig Förderung erfährt. Insbesondere durch die vielfältigen Anregungen über das Kunstprofil bietet die Schule den Kindern, sich künstlerisch-kreativ mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und eine Erweiterung ihres Erfahrungshorizonts. Wegen Anzeichen von Schuldistanz und Regelverstößen im Unterricht sind die Stärkung der Schülerpersönlichkeit und das Erlernen angemessener Konfliktlösungsstrategien hier besonders notwendig. Daher hat die Schule Strukturen geschaffen, die es ermöglichen, dass sich die Schulgemeinschaft über die Verbesserung des sozialen Miteinanders austauscht. Sie hat die paritätisch besetzte „Steuerungsrunde Konfliktmanagement“ gebildet, um dies an der Schule zu fördern. In dieser Gruppe sammeln Schülerinnen und Schüler, Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie externe Kooperationspartner Ideen und erarbeiten Maßnahmen. Als Ergebnis der vierteljährlichen Treffen liegen Konzepte zum Konfliktmanagement, zum sozialen Lernen und zur Elternarbeit vor. Diese Papiere zeigen detaillierte Schritte auf, wie alle Beteiligten in der Schule mit Konflikten umgehen sollen. Das abgestimmte Konfliktmanagementsystem umfasst Formen schneller Intervention ebenso wie Mediation bzw. Konflikttraining für Gruppen und Maßnahmen der Prävention. So enthalten die Konzeptionen u. a. auch Inhalte zur Ausbildung der Kinder zu Konfliktlotsen bzw. Pausenbuddys und zur Durchführung von Elternseminaren.

Das Interesse der Schule, die Erziehungsberechtigten zu unterstützen, zeigt sich in diversen Formen der Elternarbeit. Neben Zielvereinbarungen, interkulturellen Veranstaltungen, Theaterangeboten für Eltern und weiteren Bausteinen ist das Eltern-Aktiv-Zentrum, das über Mittel des Bonusprogramms finanziert und vom freien Träger AspE e. V. organisiert wird, von großer Bedeutung. Hier koordinieren zwei Mütter, Lehrkräfte sowie zwei pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit polnischen und arabischen Sprachkenntnissen wöchentlich verschiedene Beratungsangebote bzw. Aktivitäten für Eltern. So finden z. B. Aktionstage zum Thema „Respekt“ und „Vielfalt“, Themenvormittage zu Ernährungsfragen, gemeinsames gesundes Kochen oder Vätertreffen statt.

Nachdem die Schule die eingeleiteten Maßnahmen zum sozialen Lernen durch mündliche und schriftliche Befragungen aller schulischen Gruppen sowie auf einem Workshop intern evaluiert hat, führt sie - wie der Evaluationsbericht von 2014 zeigt - erfolgreiche Angebote weiter und initiiert neue Vorhaben. Beispielsweise baut der Einsatz der Kinder für das soziale Miteinander konsequent aufeinander auf: In der Saph beginnt die Ausbildung als Spielebuddy, so dass Kinder als Spielpartner zur Verfügung stehen. Im 4. Jahrgang folgt die Schulung als Pausenbuddy, und mündet in der 5. Klasse in das Training zum Konfliktlotsen. 15 Schülerinnen und Schüler schlichten zunächst kleinere Streitigkeiten während der großen Pausen und setzen im 6. Schuljahr die Techniken der Mediation ein. Auch die Klassensprecherinnen und Klassensprecher erhalten zweimal im Schuljahr eine gezielte Vorbereitung auf ihre Aufgaben. Einige Lerngruppen haben den Klassenrat eingeführt und besprechen - moderiert von Schülerinnen und Schülern - aufgetretenen Probleme und Konflikte innerhalb der Klasse. Übungen zum Umgang mit den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen werden z. T. unterstützend eingesetzt. In der ergänzenden Förderung und Betreuung ist aus einem Demokratieprojekt eine regelmäßig tagende Kinderver-

Kurzbericht zur Inspektion der Elbe-Grundschule (08G05)

sammlung mit einem gewählten „Hortsprecher“ hervorgegangen. Hier können Schülerinnen und Schülern über die Angebote mitentscheiden sowie Ideen und Kritik vorbringen.

Die Schule wird durch drei über den freien Träger beschäftigte Sozialpädagoginnen und -pädagogen unterstützt, die eine Mediationsausbildung absolviert haben. Sie bieten z. B. den Lehrkräften monatliche Treffen für Fallbesprechungen an, die je nach Bedarf durch Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Jugendamtes oder auch des schulpsychologischen und inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentrums (SIBUZ) der Bildungsverwaltung erweitert werden. Insbesondere strukturieren die Sozialpädagoginnen und -pädagogen innerhalb der Schulstation „Die Insel“ das soziale Lernen, betreuen u. a. Arbeitsgemeinschaften und führen Elterngespräche durch. Sie nehmen an allen wichtigen Gremiensitzungen teil und sehen sich als Schnittstelle zwischen Schulleitung, Kollegium, Eltern und Kindern. Die Konrektorin trifft sich wöchentlich mit ihnen und der koordinierenden Erzieherin, um sich mit diesen Berufsgruppen als „Tridem“ auszutauschen sowie gemeinsam pädagogische Vorstellungen weiterzuentwickeln. Aktuell hat die Gruppe ein Konzept zur Vermeidung von Schuldistanz in Absprache mit der erweiterten Schulleitung (eSL) erstellt. Dieses liegt nun in Form einer Handlungsabfolge dem Kollegium vor.

Die Schulleiterin arbeitet vertrauensvoll und in enger Absprache mit ihrer Stellvertreterin zusammen. Die Unterrichtsplanung sowie den Lehrkräfteeinsatz regelt sie vorrangig selbst. In Bezug auf die Organisation der Unterrichtsstunden, vor allem in der Saph, berücksichtigt sie persönliche Wünsche ebenso wie besondere Rahmenbedingungen, die z. B. hier durch die Implementierung der Lernwerkstattarbeit entstehen. Allerdings tragen nicht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Entscheidung mit, dass einige Lerngruppen erst zur 2. Unterrichtsstunde beginnen, im Plan anderer Klassen dagegen mehrere Betreuungszeiten pro Woche ausgewiesen sind und die Kinder mit Ausnahme des Freitags z. T. lange Unterrichtstage haben.

Insgesamt wird der Führungsstil der Schulleiterin als offen und zugewandt erlebt. Sie lässt dem Kollegium Freiräume in der Unterrichtsgestaltung und überträgt ihm verantwortungsvolle Aufgaben in Bezug auf die programmatische Weiterentwicklung der Schule. Ein positives Schulklima, die Beteiligung der Kinder und Eltern sowie die Ausgestaltung des Schulprofils sind für die Schulleiterin von besonderer Bedeutung. An diesen Schwerpunkten ausgerichtet hat sie seit ihrer Amtsübernahme die konzeptionelle Arbeit an der Schule auch mittels geeigneter Strukturen kontinuierlich befördert.

Seit 2015 liegt das Schulprogramm der Elbe-Schule in einer überarbeiteten Fassung vor. Die Entwicklungsschwerpunkte „Kunstprofil“, „Gewaltprävention und soziales Lernen“, „Entdecken des Lernen“ sowie „Eltern als Kooperationspartner“ bilden die vier Säulen der pädagogischen Gestaltung der Schule. Für diese und weitere Entwicklungsvorhaben im Bereich der durchgängigen Sprachbildung, der Organisations- und Personalentwicklung weist das Schulprogramm in Tabellenform detailliert Ziele, Maßnahmen und überprüfbare Indikatoren mit Zeit-Maßnahmen-Plan aus. Als Grundlage für die Zielsetzungen beschreibt die Schule ausführlich die schulspezifischen Rahmenbedingungen, hat die Bestandsanalyse aktualisiert und in den Anhang eine Fortbildungsplanung gestellt. Feste bzw. temporär einberufene Arbeitsgruppen innerhalb der Schule leisten einen jeweiligen Beitrag zu dieser konzeptionellen Arbeit. So hat z. B. das Saph-Team ein fachlich-pädagogisches Konzept erstellt. Die „Steuerungsrunde Konfliktmanagement“, in der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler mitwirken, widmen sich ausschließlich dem Arbeitsfeld Gewaltprävention. Die übergeordnete Steuerung der Schulprogrammarbeit übernimmt die erweiterte Schulleitung, zu der neben der Schulleitung vier Lehrkräfte und die koordinierende Erzieherin gehören. Letztere leitet Informationen an die Gruppe der Erzieherinnen und Erzieher weiter, in den eigentlichen Prozess der Schulentwicklung sind diese jedoch nur mittelbar eingebunden. Das „Hortkonzept“ ist nicht Bestandteil des Schulprogramms und auch nicht allen

Kurzbericht zur Inspektion der Elbe-Grundschule (08G05)

Lehrkräften bekannt. In der Schule wird die Unterrichtsarbeit inhaltlich noch stark vom „Hort“ getrennt. Zwar unterstützen die Erzieherinnen und Erzieher stundenweise die Lehrkräfte der Saph im Unterricht, Absprachen erfolgen dazu aber nur vereinzelt. Am Vormittag beschäftigen und fördern sie die Kinder in den sogenannten Betreuungsstunden.

Im Unterricht sowie in der ergänzenden Förderung und Betreuung beginnen die Pädagoginnen und Pädagogen deutlich damit, den Erwerb sozialer Kompetenzen zu unterstützen. Das Kollegium ist dabei, klare Regeln festzulegen und den Umgang mit schwierigen Kindern zu vereinheitlichen. Das Überarbeiten der Hausordnung ist ein aktuelles Ziel. Einige Pädagoginnen und Pädagogen reagieren noch unterschiedlich auf Störungen. Allerdings hat sich im gesamten Schultag ein „Ampelsystem“ etabliert, bei dem in drei Stufen auf Regelverstöße eingegangen wird, so dass Kinder die Chance haben, ihr Verhalten zu reflektieren und anschließend zu ändern.

Die Lehrkräfte sorgen im Unterricht für eine lernförderliche Gestaltung der Räume und eine positive Atmosphäre. Sie achten darauf, dass die Lernenden untereinander einen freundlichen Umgangston pflegen und schaffen eine positive Lernatmosphäre. Überwiegend lenken die Lehrerinnen und Lehrer die Arbeitsphasen sehr kleinschrittig. Häufig leiten sie die Schülerinnen und Schüler zunächst an, um diese dann meist allein Aufgabenblätter bearbeiten zu lassen. Oft sind die Aufträge für alle Kinder identisch und berücksichtigen nicht ihre unterschiedlichen Voraussetzungen oder Interessen. Leistungsdifferenzierte Angebote oder Materialien erhalten die Lernenden nur selten. In einigen Fällen werden Themen mit Hilfe von Gegenständen, Modellen oder Bildern verdeutlicht. Zum Teil ist der Unterricht durch ritualisierte Spiel- oder Übungssituationen aufgelockert. Die Kinder haben kaum die Möglichkeit, ihre Arbeitsabläufe selbstständig zu gestalten oder entdeckend zu lernen. Der pädagogische Ansatz der Lernwerkstatt, in der die Kinder in offenen Lernsituationen mit diesen Arbeitsformen vertraut gemacht werden, kommt im Regelunterricht bisher kaum zum Tragen. Diese Methode wird jedoch additiv in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 umgesetzt. Hier ist 14tägig eine Doppelstunde für die Arbeit in der Lernwerkstatt im Unterrichtsplan vorgesehen.

Bildeten zum Zeitpunkt der ersten Inspektion 2010 auch Formen des kooperativen und problemorientierten Lernens die Ausnahme, so nehmen diese jetzt einen etwas höheren Anteil ein. Die Lehrkräfte stellen nun vermehrt Aufgaben, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen und Ergebnisse miteinander vergleichen. Außerdem sind die Fragestellungen z. T. so gestaltet, dass die Kinder von vorgegebenen Routinen abweichen und kreativ sein können.

Obwohl die Kinder häufiger untereinander in Kontakt treten dürfen, fördern die Lehrkräfte die Kommunikation im Unterricht nicht gezielt durch besondere Maßnahmen. Eine Sprachförderung findet hier vorwiegend über den korrekten Gebrauch des Fachwortschatzes und durch Richtigstellen fehlerhafter Schüleräußerungen statt. Den im letzten Schulinspektionsbericht ausgewiesenen Entwicklungsbedarf haben die Lehrerinnen und Lehrer nur insoweit aufgegriffen, als dass sie den Einsatz sprachsensibler Unterrichtsmethoden wie z. B. „Schaffung von vielfältigen Sprechansätzen“, „systematische Wortschatzarbeit“ oder „Benutzung von Textbausteinen“ konzeptionell festgelegt haben und viele Fachcurricula dazu auch Bezüge aufweisen. Diese aktivierenden Methoden, Medien und Arbeitsformen integrieren sie aber nur selten in den Unterricht.

Insgesamt erfolgt die Sprachbildung, trotz umfangreicher Eingangsdiagnostik, wenig im Regelunterricht, sondern hauptsächlich durch additive Angebote wie Projekte oder den Förderunterricht. Dieser wird auf Grundlage unterschiedlicher Verfahren zur Ermittlung des Sprachstands erteilt. Seit kurzem gibt es eine engere Kooperation mit den Kitas. Im Projekt „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BISS) arbeitet die Schule im Verbund sehr eng mit einer Kita unter dem

Kurzbericht zur Inspektion der Elbe-Grundschule (08G05)

Motto „Entdeckendes Lernen und Sprachbildung“ zusammen. Schwerpunkte dieser Kooperation sind u. a. der Einsatz von Methoden des sprachintensiven Handelns. Zur Umsetzung dieses Ziels nutzen sowohl die Kita als auch die Lerngruppen der Schule die eingerichtete Lernwerkstatt. Hier können Lerninhalte handlungsorientiert und mit Hilfe von Forscherfragen erarbeitet werden. Das Lernen über alle Sinne bzw. das entdeckende Lernen soll zukünftig auch auf den Mathematikunterricht ausgeweitet werden. Hierfür richtet die Schule zurzeit eine Mathematikwerkstatt ebenfalls mit umfangreichen Differenzierungs- und Anschauungsmaterial ein.

Darüber hinaus besprechen die Lehrerinnen und Lehrer in den Fachkonferenzen Möglichkeiten der Leseförderung und tauschen sich über Material wie das „Lesetheater“ aus. Auch kommen im Unterricht sowie in der ergänzenden Förderung und Betreuung Lesepatinnen und -paten zum Einsatz. Veranstaltungen wie der „Zuhörclub“, das „Lesefest“, „Schule im Wald“, Wettbewerbe oder Theater-Workshops tragen ebenso zur Förderung der Sprachkompetenz bei. Insbesondere die Projekte des künstlerischen Schulprofils haben als Zielsetzung, die kommunikativen und sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Bildende Kunst als Schulprofil ist im gesamten Schulalltag und im Gebäude präsent. Die Flure werden regelmäßig mit den neuesten Ergebnissen von Projekten und aus dem Kunstunterricht ästhetisch gestaltet. Das Haus dient als großer Ausstellungsbereich. Im Fach Bildende Kunst erhalten alle Klassen Unterricht von zwei Lehrkräften, die gleichzeitig eingesetzt sind. Somit kann sich eine Lehrkraft intensiv Einzelnen zuwenden oder es kann in Kleingruppen separat gearbeitet werden. Dafür bieten sich auch der PC-Raum sowie die Ton-, Holz- bzw. Siebdruckwerkstatt an, in denen zahlreiche kreative Materialien bereitstehen. Bei den regelmäßigen Präsentationen lernen die Kinder anhand eines Kriterienkatalogs, ihre eigenen Produkte bzw. die Arbeiten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler kritisch einzuschätzen und zu würdigen.

Erfolgslebnisse bieten u. a. darüber hinaus die regelmäßige Teilnahme an den Workshops der künstlerischen Werkstätten der Neuköllner Schulen. Unter einem jährlich wechselnden Motto versuchen sich Kinder vieler Schulen eine Woche lang gemeinsam an verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen und Materialien. Die entstandenen Werke werden in einer Vernissage mit anschließender öffentlicher Ausstellung im Bezirk präsentiert. Auch durch die Mitwirkung an Aktionen im Kiez oder den Verkauf von Kunstprodukten auf dem Kiezfest bzw. auf Schulbasaren stellt sich die Schule mit ihrem Profil nach außen dar. Der Druck eines Jahreskalenders mit Schülerarbeiten ist mittlerweile zur Tradition geworden, er wird an außerschulische Partner ebenso verkauft wie an Eltern oder Kollegium. Ein aktuelles Vorhaben der Lehrkräfte besteht darin, die Siebdruckwerkstatt auch für andere Schulen zu öffnen. Schülerpräsentationen sowie Vorführungen zu künstlerischen Themen finden vor allem an speziellen Projekttagen statt. In die Ausgestaltung dieser künstlerischen Projekte bezieht die Schule seit langem externe Künstlerinnen und Künstler bzw. Partnerorganisationen ein. So unterstützen z. B. Medienpädagoginnen und -pädagogen das „Kritzelpjekt“, in dem Kinder selbstgestaltete Schriftzeichen mit Instrumenten vertonen und daraus einen Film produzieren.

Die Möglichkeit zu kreativer Ausdrucksfähigkeit stärkt das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler. Die Würdigung der Ergebnisse durch die Schulgemeinschaft, z. B. beim „Gang über den roten Teppich“ anlässlich der „Zertifizierungsfeier“ der Buddys und Konfliktlotsen, fördert Toleranz und steigert die soziale Akzeptanz des Einzelnen in der Gruppe. Damit trägt das künstlerische Profil zur Identifikation mit der Elbe-Schule und zu einem friedlichen Miteinander bei.

Kurzbericht zur Inspektion der Elbe-Grundschule (08G05)

4. Qualitätsprofil ¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

**Kurzbericht
zur Inspektion der Elbe-Grundschule (08G05)**

5. Unterrichtsprofil

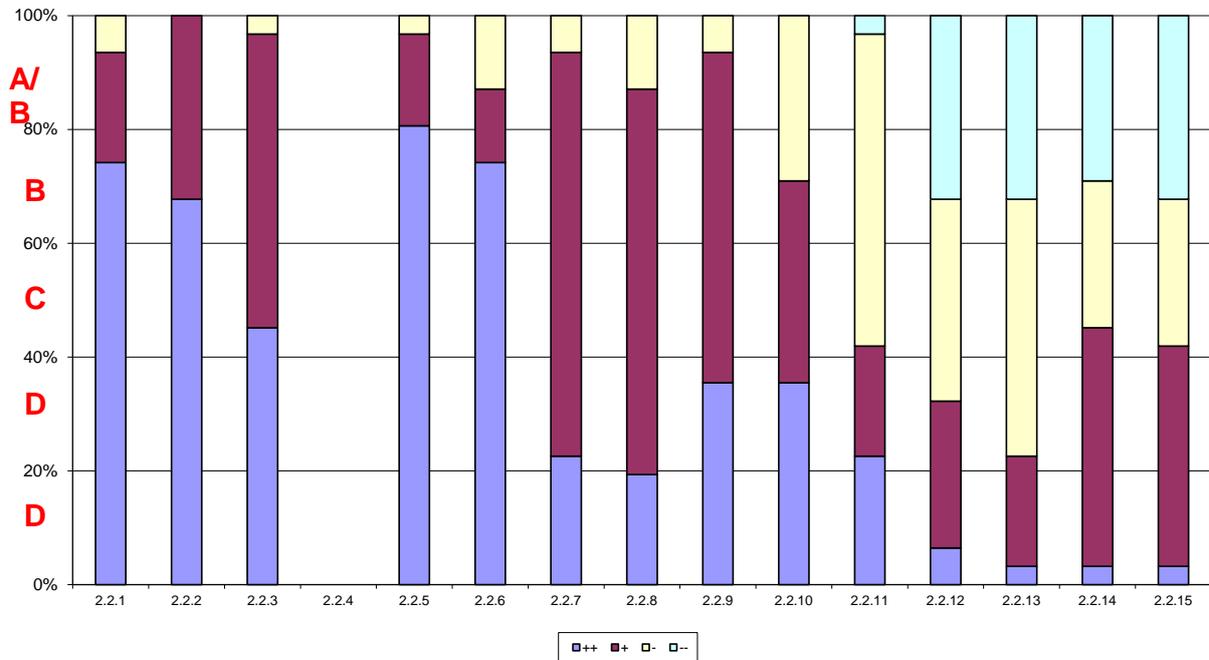
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

<p>Normative Bewertung</p> <p>A (stark ausgeprägt) Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).</p> <p>B (eher stark ausgeprägt) Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>C (eher schwach ausgeprägt) Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>D (schwach ausgeprägt) Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p>	<p>Vergleichende Bewertung²</p> <p>a (vergleichsweise stark) Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze</p> <p>b (vergleichsweise eher stark) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.</p> <p>c (vergleichsweise eher schwach) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.</p> <p>d (vergleichsweise schwach) Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.</p>
--	--

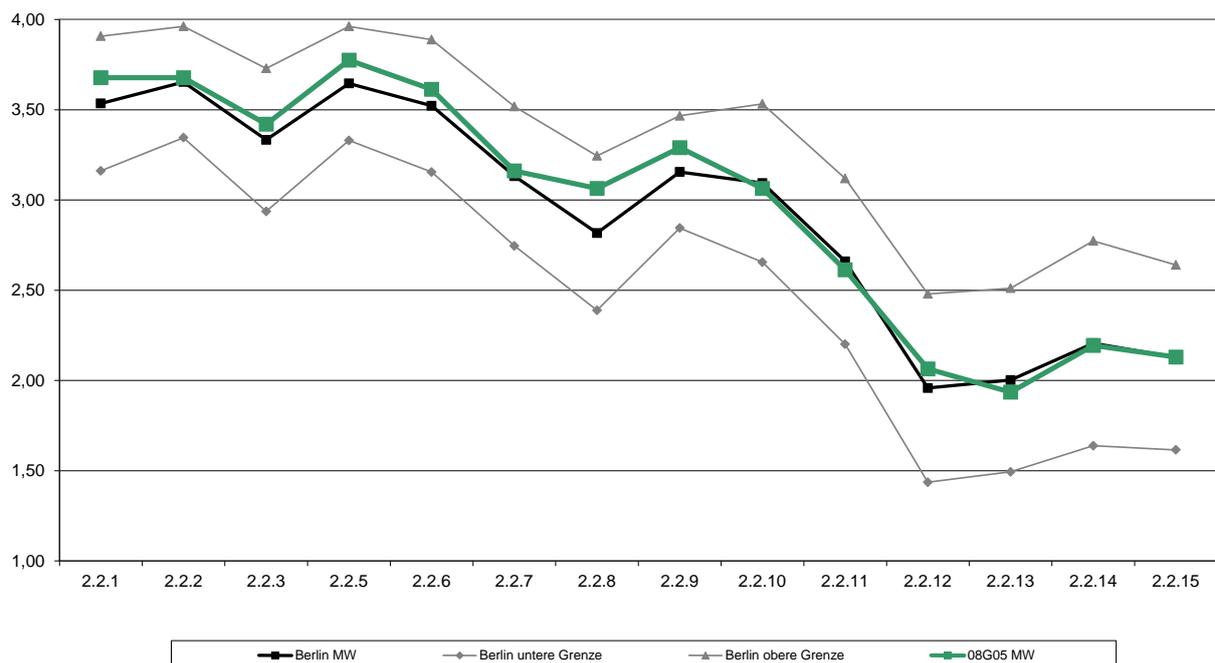
² Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

Kurzbericht
zur Inspektion der Elbe-Grundschule (08G05)

6. Auswertung der Unterrichtsbesuche
(grafische Darstellung der normativen Bewertung)



7. Auswertung der Unterrichtsbesuche
(grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



Kurzbericht zur Inspektion der Elbe-Grundschule (08G05)

8. Standortbeschreibung

Die Elbe-Grundschule liegt im Bezirk Neukölln zwischen der Sonnenallee und dem Landwehrkanal. Das Bezirksamt plant aufgrund der Lage im Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße/Sonnenallee in den kommenden Jahren eine umfangreiche Komplettsanierung inklusive eines Neubaus auf dem Schulgelände. Zum Schulgelände gehören ein kindgerecht gestalteter Schulhof mit einem Spielfeld, Klettergerüst und Sitzgelegenheiten, eine kleine und große Sporthalle sowie das Hortgebäude mit Mensa. Dieses soll nach Aussagen der Schulleiterin Anfang 2018 abgerissen und durch einen zweistöckigen Neubau ersetzt werden. Beide vorhandenen Sporthallen wurden 2004 energetisch saniert.

Im Eingangsbereich des 1909 errichteten Gebäudes liegen das Büro des Hausmeisters mit einer Werkstatt und der Zugang zu seinem Wohnbereich. Neben der Schülerbibliothek „Bücherstube“ sind im Erdgeschoss die Fachräume für Musik und Bildende Kunst untergebracht. Weitere Fachräume gibt es für die Naturwissenschaften sowie für Geografie/Geschichte. Die Schule besitzt darüber hinaus zwei Computerräume mit insgesamt 27 Arbeitsplätzen.

Das L-förmig angelegte Schulgebäude ist ansprechend mit verschiedenen Schülerarbeiten dekoriert, Vitrinen im Haupttreppenhaus präsentieren Ausstellungsobjekte aktueller Projekte. Insgesamt führen drei Treppenhäuser in die einzelnen Etagen. Im Bereich des hinteren Treppenhauses werden in den einzelnen Etagen die kleineren Räume z. B. als Mediationsraum oder als Besprechungsraum für die Sonderpädagogik genutzt. Die Schulsozialarbeit zeichnet für die Schulstation „Die Insel“ verantwortlich. Für ihre Arbeit nutzt sie einen Raum in der 3. Etage sowie ein Büro in der 4. Etage. Die Toiletten im hinteren Treppenhaus, besonders die Mädchentoiletten, riechen unangenehm.

Alle Klassenräume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. In drei Klassen können die Lehrkräfte auch je zwei Laptops nutzen, die nicht in das Schulnetzwerk integriert sind. Die Lerngruppen der Schulanfangsphase sind im dritten Stock untergebracht. Auf dieser Etage hat die Schule aus Mitteln des Bonusprogramms eine Lernwerkstatt mit Material zum forschenden Lernen eingerichtet. Eine Mathematikwerkstatt mit umfangreichen Materialien wird zurzeit aufgebaut. Im ersten Stock liegen zwei Betreuungsräume der VHG, die nachmittags auch von der ergänzenden Förderung und Betreuung genutzt.

Zwar existiert in der ersten Etage ein Büro für die Konrektorin, jedoch arbeiten die Schulleiterin und ihre Stellvertreterin meistens gemeinsam im Amtszimmer in der 2. Etage. Hier liegt der Verwaltungsbereich der Schule: ein Sekretariat, das mit Küchenzeile ausgestattete Lehrerzimmer sowie eine pädagogische Bücherei mit vier Arbeitsplätzen und einer Besprechungsecke. Ein großer Raum steht dem Eltern-Aktiv-Zentrum für Zusammenkünfte zur Verfügung.

Im Keller des Gebäudes befinden sich eine voll eingerichtete Küche mit einem Waschraum, eine Holzwerkstatt sowie eine Tonwerkstatt mit einem Brennofen. Drei „Digitale Schwarze Bretter“ informieren Schülerinnen und Schüler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gäste über den aktuellen Vertretungsplan und Neuigkeiten aus der Schule.